

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Aufenthalt an der Vilnius Universität in Vilnius, Litauen

im WS 2020/21

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Planung

- Mir war im Vorhinein klar, dass für mich nur einige Länder in Frage kommen, weil ich auf jeden Fall auf englisch studieren wollte. Litauen war davon einfach das Land, das ich am wenigstens kannte und verhältnismäßig „weit weg“ war. Die Website der Uni hat mich auch überzeugt und nach kurzer Internetrecherche habe ich mich für Vilnius entschieden. Durch die Corona-Pandemie war es lange unklar, ob ich überhaupt gehen kann. Der ganze Prozess hat sich deshalb sehr lange gezogen und ich bin etwas verspätet nach Vilnius geflogen. Die Universität Vilnius war ziemlich gut organisiert und hat schon vorher alle Infos schnell und klar mit mir kommuniziert. Ich habe mich von Anfang an gut an die Hand genommen gefühlt. Ich musste aufgrund der Pandemie nach Einreise erstmal 2 Wochen zur Quarantäne an ein Hotel direkt am Flughafen. Das Hotel war schlicht und das Essen, das man 2x täglich aufs Zimmer geliefert bekommen hat, nicht besonders lecker und wenig. Aber ich will nicht meckern, die Universität hat alle Kosten getragen. Ich hab mir dann zusätzlich meinen Minibar-Kühlschrank mit Bestellungen aus dem Supermarkt gefüllt.

Organisation

- Ich habe mich vorher um den internationalen Studierendenausweis und um einen litauischen Studierendenausweis gekümmert. Ersteren hätte ich mir sparen können, habe ihn nie gebraucht. Der litauische Ausweis wird von der Uni bereitgestellt. Die Website ist ziemlich unübersichtlich, aber auf meine Mails wurde immer schnell und freundlich geantwortet, wodurch der Ausweis trotzdem schnell da war.

Bewerbung bei der Gasthochschule:

- Die Bewerbung lief online und relativ unkompliziert. Am Ende habe ich gemerkt, dass man noch ein Motivationsschreiben hochladen muss – dazu habe ich einfach mein Erasmus-Motivationsschreiben leicht abgeändert und auf englisch übersetzt. Hat funktioniert, ich glaube auch, dass es sich hierbei eher um eine Formsache handelt. Außerdem kann man im Bewerbungsverfahren einen „Buddy“ an der Uni anfordern. Das hab ich auch gemacht und mein Buddy Lukrecija hat sich schnell bei mir gemeldet. Sie war etwas verpeilt, aber nett und hat mir bei Fragen gerne geholfen. Wir haben uns dann in Vilnius auch mit einer Gruppe anderer Studierender (ihre anderen Buddies) getroffen. Ich würde euch also empfehlen, auch an dem Buddy-Programm teilzunehmen.

Unterkunft (Suche, Kosten, Tipps und Tricks)

Ich habe meine Wohnung über eine Facebook-Gruppe gefunden. Facebook ist generell das Kommunikationsmittel Nr. 1 in Litauen (auch der Messenger statt Whatsapp) und es gibt viele solcher Gruppen, wo regelmäßig Angebote gepostet werden (z.B. Erasmus Vilnius 20-21; Erasmus accomodation vilnius 2020). Passt hier nur auf, es gab wohl auch einige Leute, die übers Ohr gehauen wurden...

Auf einen Post von mir hin bin ich von Elias angeschrieben worden. Ich habe einmal mit ihm geskyppt und danach bei ihm eingezogen. Er war Litauer (was ich ziemlich cool fand) und vermietet ein freies Zimmer oft an Erasmus-Studierende. Ich habe dort ca. 350€ warm gezahlt und habe in Naujamiestis gelebt. Das ist nicht unbedingt der coolste Bezirk und man läuft in die Innenstadt ca. 20 Minuten zu Fuß. Ich hatte aber keine Lust lange nach Unterkünften zu suchen und Elias war nett, deshalb habe ich schnell zugesagt. Außerdem konnte mir Elias immer viel über Litauen erzählen, Dinge für mich übersetzen und mir bei vielen Sachen helfen.

Es gibt aber definitiv billigere, zentralere Alternativen und eine Wohnung zu finden ist nicht besonders schwer. Einige haben sich erst vor Ort gekümmert oder über die Facebook Gruppen mit anderen Erasmus-Studierenden zusammengefunden und eine Wohnung gemeinsam angemietet. Macht euch da also nicht zu viel Stress. Meine Wohnsituation war schön und eher entspannt, was mir gut passte. Wenn ihr richtig Bock auf Partysemester habt, empfehle ich eine Erasmus-WG bei Facebook zu suchen oder ein Wohnheim zu nehmen.

Die Universität bietet nämlich auch Wohnheime zum Spottpreis an (ca. 80€/Monat), auf die man sich in der Online-Bewerbung bewerben kann. Allerdings hört man sehr gemischte Dinge aus den Wohnheimen (dreckig, laut, man teilt sich Zimmer mit 2-3 Leuten) und man hat keine Garantie, in welchem der Wohnheime man landet (manche sind weiter außerhalb). Dafür gibt's da immer Flurpartys (auch trotz Corona).

Studium an der Gasthochschule (Kurse, Unterschiede in der Lehre, Anrechnung)

Das Studium dort hat mir insgesamt gut gefallen und ist weitaus leichter als in Münster und wird sehr zuvorkommend bewertet. Es gibt einige Kurse auf englisch, aus denen man wählen kann. In meinen Kursen waren ausschließlich Austauschstudierende und die Kurse waren aufgrund der Pandemie sehr klein (4-11 Leute). Jeder Kurs bestand aus einem Seminar und einer Vorlesung, die Trennung und Einteilung hängt hier sehr von den Dozierenden ab. Insgesamt wurde mehr Wert auf Diskussionen und Erfahrungsaustausch gelegt als in Münster. Das kann auch daran liegen, dass meine Kurse alle eher sozialwissenschaftlich waren. Ich habe 3 Kurse belegt. Man hätte locker mehr machen können, ich wollte aber so viel Freizeit wie möglich haben. Wenn ihr gerne eure Noten pimpen wollt, belegt ruhig 2 Vertiefungen dort – das ist gut zu schaffen und ihr werdet super Ergebnisse mit nach Hause bringen. Ich fand es allerdings relativ schwierig, andere Kurse zu finden, die zusammen eine Vertiefung ergeben; vielleicht habt ihr mehr Glück dabei.

Alle Kurse wurden während des Semesters auf Onlineveranstaltungen umgestellt und auch die Prüfungen fanden online statt. Hier konnte man einfach von den Folien abschreiben und die Tests waren sowieso sehr einfach. Ich weiß aber nicht, wie das ganze aussieht, wenn alles in Präsenz stattfindet. Die Organisation und das Onlineportal der Uni funktionierten meist problemlos. Alle Kurse gehen offiziell bis Ende Januar, ich hatte aber die Prüfungen schon im

Dezember/Anfang Januar und den kompletten Januar keine Uni mehr. Das ist glaube ich bei allen Veranstaltungen an der VU so.

Ich habe folgende Kurse besucht:

Community development and organization: a practical and comparative approach (5 ECTS)

- Dieser Kurs war eigentlich der coolste, aber recht zeitintensiv. Es geht hier um Gruppenprozesse und -konferenzen, die recht nah an der Psychodynamik angelehnt sind. Das war für mich alles recht neu. Im Kurs waren wir nur 4 Leute, die alle zusammen eine Gruppe bildeten und sich deshalb ziemlich viel gesehen und gut kennengelernt haben. Jede Woche mussten wir kleine Reflections schreiben und jeweils zwei Vorträge halten. Das Abschlussprojekt war ein Interview mit einem Unternehmen und ein Vortrag darüber. Wir haben ein Startup aus Vilnius genommen, was auch super interessant war! Die Dozentin Erika lässt einem da ziemlich freie Hand und baut auf selbstorganisiertes Lernen. Wir mussten viele Gruppentreffen abhalten und hatten weniger Präsenzveranstaltungen als gedacht. Auch, wenn man für den Kurs viel tun musste und ich manche Texte echt schwierig und befremdlich fand, fand ich ihn am besten! Ich wurde mit 10 Punkten bewertet. Das Fach habe ich mir zusammen mit "gender equality and family policy" als pädagogische Vertiefung anrechnen lassen.

Gender and family equality policy (5 ECTS)

- Ein interessantes Thema, aber leider eine langweilige (wenn auch nette) Dozierende. Seminare und Vorlesungen waren hier kaum getrennt. Es wurde ab und zu diskutiert, aber nicht so viel und differenziert, wie ich mir gewünscht hatte. Die Texte, die wir für die Seminare lesen sollten, waren allerdings ziemlich cool. Prüfungsleistungen waren eine Movie reflection (20%), ein Vortrag (30%) und ein Test am Ende (50%). Alles davon war sowohl sehr einfach als auch total locker bewertet. Ich wurde mit 10 Punkten bewertet. Das Fach habe ich mir zusammen mit "Community development and organization: a practical and comparative approach" als pädagogische Vertiefung anrechnen lassen.

Social problems and innovation (5 ECTS)

- Dieser Kurs war leider ziemlich unorganisiert. Ich wusste bis zum Ende nicht so richtig, was wir machen sollen, oft vielen Termine spontan aus und die Dozentin wirkte recht planlos und hat in Sitzungen oft einfach nur rumerzählt. Da dieser Kurs aber nur mein Nicht-Psychologisches Wahlfach war, habe ich meine Zeit mehr oder weniger abgesehen und am Ende 9 Punkte bekommen. Grundsätzlich sind die Themen aber interessant und ich glaube, dass die Dozentin eigentlich mehr praktische Sachen mit uns machen wollte als Corona zugelassen hat. Auch hier mussten wir eine Movie reflection, einen Vortrag und einen Test am Ende absolvieren. Ich weiß bis heute leider nicht meine Teilnoten, aber das Endergebnis war gut.

Alltag und Freizeit

Auch hier muss man die Pandemie berücksichtigen. Ich bin nach 2,5 Monaten wieder nach Hause geflogen, weil in Litauen der Lockdown verhängt wurde. Als ich nach der Quarantäne in meine Wohnung gefahren bin, war ich voller Tatendrang und konnte mich ziemlich frei bewegen, weil alles noch geöffnet hatte – Bars, Clubs etc.

Ich kannte zum Glück von einem Vortreffen der WWU ein paar Leute in Vilnius (so ein Vortreffen werdet ihr auch haben, nehmt es wahr!), denen ich direkt geschrieben habe. Insgesamt lernt man sich unter Austauschstudierenden superschnell kennen und es gibt keine Probleme, Anschluss zu finden. Ich hatte am meisten mit einigen Leuten aus Deutschland, Frankreich und den Niederlanden zu tun. Ausgehen kann man immer und jederzeit, je nachdem, wie sehr man das Erasmus-Leben leben möchte. Mit gebürtigen Litauern hatte ich nur über meinen Mitbewohner zu tun.

Vilnius als Stadt ist wirklich schön und sehr lebenswert. Besonders die Altstadt ist toll, die ganze Stadt ist sehr grün und es leben viele junge Leute dort. Es gibt viele coole Restaurants, Bars, Museen, die Preise sind etwas günstiger als in Deutschland (was im litauischen Vergleich allerdings ziemlich teuer ist.) Von der Uni gibt es regelmäßig treffen für Erasmus-Studierende, Sportangebote und einiges mehr. Euch wird als nicht langweilig.

Ich kann Vilnius sehr empfehlen und will unbedingt wieder hin!

Wetter: Zu Beginn im September war das Wetter noch sonnig und schön, dann wurde es normal winterlich. Ich habe die richtige Kälte verpasst, weil ich zu früh nach Hause geflogen bin, aber im Januar wurden es dann -16°. Wenn ihr Zeit habt, kommt also am besten schon im August und bleibt bis Januar, dann nehmt ihr alles mit.

Reisen: Ich bin innerhalb Litauens viel umhergereist. Das geht zeitweise gut mit dem Zug (z.B. in andere Städte), ansonsten mit einem Mietwagen (z.B. für Nationalparks). Litauen hat schöne Wälder und sehen, ist insgesamt aber Deutschland sehr ähnlich. Fahrt auf jeden Fall auf die Kurische Nehrung, dort gibt es schöne Dünenstrände, die bei gutem Wetter echt toll sind. In andere Länder konnte ich pandemiebedingt leider nicht reisen, man kommt aber einfach nach Estland, Lettland, Polen, Schweden und Finnland. Hier gibt es auch organisierte Reisetouren. Sehr schade, dass ich das alles nicht erleben konnte...

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die schlechteste Erfahrung ist offensichtlich: Die Pandemie. Dadurch konnte ich einige Sachen nicht so wahrnehmen, wie ich gerne wollte und war auch viel kürzer dort als geplant. Also ein „Auslandsemester light“. Aber ich habe mich dadurch sogar noch mehr als unter normalen Umständen aus meiner Komfortzone locken. Ansonsten fand ich alles gut in Vilnius, der Kulturschock hielt sich in Grenzen, trotzdem konnte man seinen Horizont erweitern. Am schönsten fand ich die kurische Nehrung. Alles in allem: top, klare Empfehlung meinerseits!

Datum: 18.08.2021